

Keuchhusten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **8 (1951)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-554545>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gleich empfindlich sind. Jeder hat gemäss seiner konstitutionellen Grundlage, vor allem gemäss seinem Lymphsystem seine ihm eigene Sensibilität. Ein guter Zahnarzt wird auch stets darauf achten, dass die Kronen gut sitzen. Sie müssen genügend hinaufgehen und dürfen zwischen dem Zahnhalss und der Krone keinen freien Platz lassen. Dies würde wiederum die Möglichkeit zu einem Infektionsherd schaffen. Die Krone darf aber auch nicht zu lang sein, sonst können Reizungen und Entzündungen entstehen. Es hängt von der Geschicklichkeit des Zahnarztes ab, die richtige Lösung zu treffen. Es kann vorkommen, dass sich durch eine Krone, die nicht ganz geschlossen ist, Entzündungen oder Eiterherde bilden. Die Fäulnisstelle, die durch die geschaffene Unzulänglichkeit in Erscheinung treten kann, vermag unter Umständen einen Eiterherd zu schaffen, der sogar bis zur Abzessbildung führen kann. Verschliesst man nun die offene Stelle, ohne zuvor den Eiter abfliessen zu lassen, dann können furchtbare Schmerzen entstehen, denn die eingeschlossenen Gase können nicht mehr entweichen. Wer in solcher Lage von Betäubungsmitteln absehen will, wird die entstehenden Schmerzen kaum ertragen können. Als nächste Folge der verkehrten Behandlungsweise kann eine äusserst gefährliche Infiltration in Erscheinung treten, die gesundheitlich schwere Schädigungen, ja sogar eine lebensgefährliche Situation hervorrufen kann. Es benötigt die ganze Kunst und Feinheit einer natürlichen Behandlung eine solche Infiltration der Giftstoffe und Bakterien wieder ausgleichen zu können. Das Herz kann dabei sehr in Mitleidenschaft gezogen werden, ja unter Umständen sogar vorübergehend aussetzen. Es lässt sich also mit solchen Schwierigkeiten nicht spassen, und man darf ein frühzeitiges Eingreifen nicht versäumen, selbst dann nicht, wenn man überbeschäftigt ist und glaubt, keine Zeit für sich aufbringen zu können. Es ist aber auch notwendig, einen tüchtigen Zahnarzt zu besitzen, denn ein solcher kennt die Schwierigkeiten, die in Erscheinung treten können und vermag uns davor zu bewahren, während uns ein Ungeschickter mit einer falschen Behandlung bedenklichen Gefahren ausliefern kann.

Gesunde Zähne eine Notwendigkeit

Wir benötigen gesunde Zähne, um gut kauen zu können, und wir müssen bekanntlich gut kauen, denn gut gekaut, ist halb verdaut. Die Nahrung kann uns nur wohl bekommen und richtig ausgewertet werden, wenn wir unsere Speicheldrüsen richtig benützen. Nicht umsonst haben wir 5 Speicheldrüsen, die verschiedene alkalische Stoffe ausscheiden. Ihre Funktion ist von grosser Bedeutung für die ganze Verdauung. Wenn der Speisebrei richtig mit Speichel durchtränkt ist, weil die Nahrung durch tüchtiges Kauen gut zerkleinert worden ist, dann ist die Verdauung schon zur Hälfte gewährleistet. Durch das gute Betätigen der Zähne bleiben diese auch weit eher gesund. Wir sollten daher nicht immer nur Nahrung in Brei- oder Müesliform einnehmen, denn dies erfordert zu wenig tüchtiges Kauen. Essen wir die Äpfel, wie sie sind, dann finden unsere Zähne die notwendige Arbeit vor und die Fruchtsäure hilft zudem noch ausgezeichnet reinigen.

Beachten wir gute, kräftige Naturnahrung und damit verbunden, gesunde, starke Zähne, dann haben wir bereits schon die Hälfte unsrer Pflichten zur Erhaltung einer guten Gesundheit erledigt.

Keuchhusten

Oft wird der Keuchhusten als etwas rein Nebensächliches behandelt. Meist legt man diesem bellenden, tiefgreifenden Husten der Kinder überhaupt keine grosse Bedeutung bei. Man muss dem Keuchhusten aber unbedingt mehr Beachtung schenken, denn wenn er nicht richtig durchbehandelt wird, kann er sehr unangenehme Nebenwirkungen zeitigen, und es ist nicht ausgeschlossen, dass diese einen bleibenden Schaden zur Folge haben. Zur Bekämpfung des Keuch-

hustens stehen Kräutermittel und einfache, homöopathische Mittel zur Verfügung. Die Eltern sollten sich unter allen Umständen die Mühe nehmen, diese Naturbehandlung durchzuführen. Man kann den Keuchhusten nicht nur coupieren und durch ein Mittel vollständig wegblasen, aber man kann die starken Anfälle etwas dämpfen und die Dauer verkürzen, indem man dafür sorgt, dass die Bakteriengifte weggeschafft werden, die sich bei jeder Infektionskrankheit, wie bei Masern, Scharlach, Grippe und andern mehr bilden. Man kann zudem gegen körperliche Schwächung ankämpfen, da diese die Grundlage zu neuen Infektionskrankheiten gibt. In der Regel tritt nach dem Keuchhusten eine andere Krankheit in Erscheinung, weshalb es notwendig ist, vorbeugend auf den allgemeinen Gesundheitszustand einzuwirken. Es gibt Fälle, die so günstig liegen, dass die Hustenanfälle nach einigen Tagen ganz verschwinden. Ein Schreiben vom 8. August 1951 von Frau N. aus Z. mag dies bestätigen. Sie schrieb wie folgt:

«Vielen Dank für die prompte Lieferung Ihrer Medizin. Unsere Kinder haben ihren Keuchhusten nach 5 Tagen verloren. Der Schleim löste sich wunderbar. Der Kleinste hatte ein wenig länger, aber es ging auch bei ihm gut vorbei. Also bin ich Ihnen zu grossem Dank verpflichtet, und wenn wieder einmal etwas nicht ganz in Ordnung sein sollte, komme ich gerne wieder zu Ihnen.»

Manchmal ist es auch noch nötig, Keuchhustenkindern ein biologisches Kalkpräparat zu geben. Ebenfalls muss man auch auf die Nieren einwirken, um die Ausscheidung der Stoffwechselgifte zu fördern. Mit den homöopathischen Mitteln Ipecacuanha D 3 und Coccus Cacti D 3 kann man langsam aufhören, sobald die Hustenanfälle weg sind. Mit dem Hustensirup sollte man noch etwas zufahren, denn es ist immer günstig, die Mittel langsam ausklingen zu lassen. Wenn man die Behandlung wie erwähnt, durchführt, dann kann man die Kinder vor grossem Schaden bewahren.

Magen- und Darmvergiftung

Diverse Ursachen

Es ist bedenklich, wie schnell man sich in der heutigen Zeit eine Vergiftung zuziehen kann. Veranlassung hiezu geben mancherlei Chemikalien, die in unsrer Nahrungsmittelindustrie Verwendung finden, geben Spritzmittel und anderes mehr.

Fleisch, vor allem Wurstwaren, bieten öfters Möglichkeiten zu Vergiftungen. Wenn besonders im Sommer das Fleisch nicht mehr ganz frisch ist, heisst es gut aufpassen.

Wer schon in tropischen oder subtropischen Ländern war, weiss, wie gefährlich es ist, Früchte zu essen, die zuvor nicht gründlich gereinigt worden sind. Ein Gurkensalat kann für einen Tropenmenschen unter Umständen den Tod bedeuten. Am besten hält man sich in jenen Gegenden an die Früchte, die man schälen kann, also an Bananen, Orangen und dergleichen mehr.

Das Thema von Vergiftungsmöglichkeiten beschäftigte mich anfangs Juli dieses Jahres besonders stark, da ich damals selbst infolge einer Vergiftung im Bette lag und alles wirklichkeitstreu erleben konnte.

Ich war tags zuvor auf der Kräutersuche und sah in einer Waldlichtung wunderbare Exemplare von Belladonna. Da der Boden, auf dem ich stand, sehr abschüssig war, hielt ich mich beim Abwärtsgehen unwillkürlich an den kräftigen Pflanzen fest. Etwas später begegnete ich noch einem schönen Gift-Lattich, den ich mir abbrach, um ihn näher zu betrachten. Da mir nachträglich unter dem Reichtum von Kräutern auch Walderdbeeren entgegenlachten, vergass ich, dass ich zuvor keine Möglichkeit gehabt hatte, meine Hände tüchtig zu waschen und ass ohne jegliches Bedenken die willkommenen saftigen Früchte. Nach meiner Heimkehr nahm ich zum Ueberfluss auch noch Rhus toxicodendron, eine Giftpflanze, in die Hände. An dies alles erinnerte ich mich wieder, als ich nachts darauf mit heftigem Bauchweh